

# “Jeder sollte sich seinen Spezial Cocktail mixen“

Der Posaunist Martin Temmel ist seit 2009 neues Mitglied bei der legendären „Oberkrainer-Rockband“ Global Kryner. 1984 in der Steiermark geboren, studiert er zurzeit in seinem Abschlussjahr bei Prof. Carsten Svanberg an der Universität Graz und hat schon einige Erfahrung im Berufsleben gesammelt. Die ersten Töne auf der Posaune erlernte er bei seinem Vater, ebenfalls einem Berufsposaunisten. Neben seinem Hauptinstrument Posaune ist Martin Temmel ausgebildeter Schlagzeuger – eine seltene Kombination – was ihm in seiner Funktion bei Global Kryner zugute kommt.

Von Michael Meier

Global Kryner – Posaunist Martin Temmel erzählt über sich selbst, seine Ziele und sein Leben in der Musikwelt.



**sonic:** Martin, es freut uns sehr, dich kennenzulernen.

**Martin Temmel:** Auch ich freue mich, dieses Interview zu geben.

**sonic:** Perfekt! Hier unsere erste Frage: Global Kryner ist eine ungewöhnliche, innovative Gruppe. Was macht die Arbeit in dieser Formation für dich zu etwas Besonderem?

**Martin Temmel:** Etwas Besonderes ist das Mitwirken bei Global Kryner in der Tat. Grundsätzlich finde ich die enorme Bandbreite der Stücke sehr interessant, da wir bei unserer Musik sehr viele unterschiedliche Musikrichtungen in einer eigentlich herkömmlichen Oberkrainer-Besetzung verarbeiten. In unserer Band haben wir kein Schlagzeug. Diese anspruchsvolle Rolle übernehme ich als Posaunist, soweit dies eben möglich ist. Hierbei hilft mir, dass ich neben Posaune als Zweitinstrument auch Schlagzeug studiert habe. Neben den musikalischen Aspekten ist toll, dass wir unsere Konzerte, zum Beispiel im letzten Jahr, in zehn verschiedenen Ländern aufführen konnten. Immer, egal in welcher Altersschicht, fanden sie regen Anklang. Dies tut dem Musikerherz schon gut! Aber all diese Aspekte funktionieren nur, wenn es auch menschlich und kameradschaftlich in der Band stimmt, und hierzu kann ich mit sehr ruhigem Gewissen behaupten – es stimmt einfach!

**sonic:** Wir denken, dass dies auch die immer größer werdende Fangemeinde von Global Kryner merkt. Um die Wissbegierde unserer Leserschaft zu stillen, als zweites gleich die sonic-spezifische Instrumentariums-Frage: Welche musikalische Ausrüstung benutzt du?

**Martin Temmel:** Ich spiele bei Global Kryner das Bassposaunenmodell JP-1240RLT von Jupiter, da sich dieses Instrument in allen Lagen sehr gut spielen lässt und aufgrund des 9,5 Zoll großen Schallbeckers sehr zentriert im Klang ist, was für mich in dieser Besetzung wichtige Aspekte sind. In diesem Zusammenhang freue ich mich sehr über die gute Zusammenarbeit mit der Firma ARTIS MUSIC Div. of MUSIK MEYER GmbH, der ich herzlich für die Unterstützung danke. Natürlich ist das Instrument auch in allen anderen Musikstilen einsetzbar und findet dort sehr regen Anklang. Ein besonderes Angebot an die interessierte sonic-Leserschaft: Wer sich von der Qualität der Posaune einmal überzeugen will, soll doch einfach auf ein Konzert kommen und mich vorher kontaktieren, dann kann er sie ausprobieren. Als Mundstück spiele ich ein Yamaha 59-GP, da dieses für mich eine angenehme Größe hat, um in allen Lagen sicher und angenehm spielen zu können. Wie man vielleicht merkt, bin ich ein Fan von eher kleinerem Material, da ich der Meinung bin, dass eine Bassposaune vom Klang eher auch wie eine Posaune klingen und nicht zu sehr in Richtung Tuba tendieren sollte.

**sonic:** Gibt es musikalische Vorbilder, die dich auf deinem Weg als Musiker inspiriert haben oder inspirieren?

**Martin Temmel:** Es fällt mir schwer, hier konkret Vorbilder zu nennen, denn ich bin mit sehr vielen verschiedenen Musikrichtungen groß geworden und diese haben mich in meiner bisherigen musikalischen Laufbahn immer wieder begleitet. Ich wuchs in einer musikalischen Familie auf, und da mein Vater auch Posaunist ist, hat er mich natürlich auch sehr geprägt. Meine Augen halte ich stets offen, um zu sehen, was es alles an Neuem gibt. Auf diese Weise habe ich mir von verschiedensten Musikern die Sachen „zusammengepickt“, die mir gefallen haben und die ich für mich als wichtig empfunden habe. Aus all diesen Zutaten versuche ich, mir dann meinen eigenen „Spezial-Cocktail“ zu mixen.

**sonic:** Gibt es spezielle Übungen, die dir beim Spielen auf deinem Instrument helfen oder geholfen haben?

**Martin Temmel:** Es ist schwer, meine „Lieblingsübungen“ an andere Posaunisten weiterzugeben, da ich finde, dass man sich sein Übungsprogramm selbst zusammenschneiden sollte. Was ich aber vielleicht empfehlen kann, sind Flexibilitätsübungen mit großen Intervallen, wie zum Beispiel aus der Bassposaunenausgabe der Kopprasch-Etüden. Diese Übungen mache ich regelmäßig und sie haben mir sehr geholfen.





**sonic:** Welche Musikrichtungen hörst du selbst gerne an?

**Martin Temmel:** Das ist bei mir immer sehr von meiner Stimmung abhängig. Auf jeden Fall ist von Jazz über Klassik bis hin zu einem gestandenen Oberkrainer alles dabei.

**sonic:** In einem bewegten Musikerleben passieren fast immer lustige Dinge oder Pannen, an die man sich lange erinnert. Was bleibt dir im Gedächtnis?

**Martin Temmel:** Jeder Musiker kann da sicherlich einige Geschichten erzählen. Eine von GK wäre: Ein fester Bestandteil unseres Programms ist das Stück „Schnucki ach Schnucki“. Nachdem das Stück gespielt wurde und der Applaus einsetzt, spielen wir noch einmal einen kurzen Ausschnitt des Stücks, der mit einem lang ausgehaltenen Ton von Trompete und Klarinette beginnt und erst nach einem Bassübergang (den ich erst beginne, nachdem ich die Lungenkapazität meiner Kollegen etwas ausgereizt habe) wieder von mir in den Polka-Groove übergeleitet wird. So sollte es auch in Eisenstadt im Schloss Esterhazy gespielt werden. Als meine Kollegen bereits seit etlichen Sekunden ihren Instrumenten herrliche Klänge entlockten und ich voller Coolness noch einen Mikrofonständer auf die Seite stellte und mich dann in Spielstellung brachte, passierte es: der typische Blackout! Ich stand da und hatte keine Ahnung mehr, mit welchem Ton mein Bassübergang beginnt. Nachdem mich meine Kollegen, kurz vor dem Ersticken, immer flehender ansahen, entschloss ich mich, einfach drauflos zu spielen und genau so klang es dann auch. Da gab es wirklich ein Gelächter bei uns auf der Bühne. Ich kann aber immerhin behaupten, meine Kollegen vor dem Erstickungstod bewahrt zu haben.

**sonic:** Das klingt nach Spaß! Wirkst du neben Global Kryner auch jetzt noch in anderen Formationen mit? Mit welchen hast du früher gespielt?

**Martin Temmel:** Ich habe, als ich mit meinem Studium begonnen habe und bevor ich in die Orchesterwelt hineingeschnuppert habe, zwei Jahre bei einer Tanzmusikgruppe aus dem Müritzal, genauer gesagt aus der Gemeinde Krieglach, mit dem Namen „Die Krieglacher“ mitgewirkt. Jetzt spiele ich, wenn es die Zeit neben GK erlaubt, noch immer im örtlichen Blasorchester, des Weiteren in einer traditionellen „Tanzmusi“-Besetzung, der „Trabocher-Blos“, die Steirische Harmonika, und in einem klassischen Posaunenquartett mit dem Namen „110-Tbones“ mit. Mit letzterem Ensemble sind wir auch bei Wettbewerben vertreten und mit der „Tanzmusi“-Besetzung haben wir unlängst eine neue CD produziert.

**sonic:** Hast du neben deinen Aktivitäten als aktiver Posaunist noch Zeit und Interesse am Unterrichten?

**Martin Temmel:** Interesse schon, Zeit leider nicht. Durch die etwa 90 Auftritte mit Global Kryner, die meist unregelmäßig verteilt sind, und meinem Studium, welches sich gerade in der Endphase befindet, bleibt kaum Zeit für regelmäßiges Unterrichten. Da ich aber im Juni das Studium abschließen werde,

will ich mich dann doch ergänzend nach einer Unterrichtsmöglichkeit umsehen. In Österreich ist die Arbeit an einer Musikschule mit Öffentlichkeitsrecht übrigens ungleich „wichtiger“ als in Deutschland. Man hat hier ein Anstellungsverhältnis ähnlich dem deutschen Beamtenstatus und die Zeugnisse an den Musikschulen sind quasi gleichbedeutend mit einem Schulzeugnis.

**sonic:** 90 Auftritte sind eine stattliche Anzahl. Ist das Programm bei jedem Konzert gleich?

**Martin Temmel:** Wir sorgen schon dafür, dass es nicht zu eintönig wird, und müssen uns ohnehin an die Gegebenheiten des jeweiligen Auftritts anpassen. Außerdem haben wir seit kurzem zwei verschiedene Programme im Angebot, das bekannte Programm „Global Kryner Original“ mit unserer Sängerin Sabine Stieger und das neue Programm „Global Kryner versus The Rounder Girls“, bei dem wir sozusagen gegen drei internationale Soulsängerinnen antreten (sie kommen aus Wien, London und New York).

**sonic:** Habt ihr bei Global Kryner besondere Methoden, neue Stücke einzustudieren?

**Martin Temmel:** Das Ungewöhnliche ist vielleicht, dass dies normalerweise alles ohne Noten geschieht. Wir hören uns die bekannten Versionen der Stücke an und basteln daraus mithilfe von Lead Sheets unsere eigene Version. Dies mag klassischen Musikern ungewöhnlich erscheinen, funktioniert aber sehr gut. Manchmal bringt auch einer unserer Kollegen ein bereits fertiges Arrangement mit. Nach der Probe erkennt man es dann aber oft nicht wieder.

**sonic:** Wenn man so viel Zeit mit einer Musikgruppe verbringt, kann man das fast mit einer Beziehung oder Familie vergleichen. Gelegentliche Unstimmigkeiten sind im Grunde nicht zu vermeiden. Habt ihr bei Global Kryner ein besonderes Rezept, mit solchen umzugehen?

**Martin Temmel:** Prinzipiell, finde ich, sollte gute Stimmung in einer Band Grundvoraussetzung sein. Natürlich kann es bei längeren Touren, wie bei jeder Beziehung, einmal zu Meinungsverschiedenheiten kommen. Hierbei ist das „Geheimrezept“ von GK ganz einfach: Wenn ein Problem auftaucht, spricht man grundsätzlich gleich darüber und geht solchen Situationen nicht aus dem Weg. Dies ist aus meiner Sicht das Wichtigste in einer Band. Auch eine gewisse Privatsphäre ist ein wesentlicher Aspekt für jeden einzelnen Musiker und sollte unbedingt gewahrt werden.

**sonic:** Kannst du aufstrebenden Musikerinnen und Musikern einen Tipp geben, die mit ihrer Formation erfolgreich sein wollen?

**Martin Temmel:** Mein Tipp ist, dass die Musik, die man produziert, unbedingt mit Freude – und vor allem ehrlich und nicht gekünstelt – gemacht sein sollte. Das Publikum reagiert hier sehr sensibel und erkennt das dementsprechend an (oder eben auch nicht). Grundsätzlich ist es wirklich am wichtigsten, egal welche Musik man macht, dass man mit Begeisterung und Spaß musiziert. ■